



23.4155

**Motion Fässler Daniel.
Wald. Rasche Anpassung
an den Klimawandel ist dringend****Motion Fässler Daniel.
Forêt. Adaptation urgente
au changement climatique**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 19.12.23

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Fässler Daniel (M-E, AI): Vorweg meine Interessenbindung: Ich bin Präsident von Wald Schweiz, dem nationalen Dachverband, der die Interessen von rund 250 000 Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern vertritt. An der Frühjahrss- bzw. Sommersession 2021 haben die beiden Räte meine Motion 20.3745 einstimmig gutgeheissen. Der Bundesrat wurde damit beauftragt, zusätzliche finanzielle Anreize zu schaffen, damit der Wald auch in Zukunft alle Funktionen und Leistungen nachhaltig erfüllen kann. Darunter fallen Leistungen zur Bereitstellung der Ressource Holz, zur Stärkung der Biodiversität, zur Speicherung von Trinkwasser, für die Erholung von uns Menschen und auch die Klimaleistungen in Form von Kühlung und Speicherung von Kohlenstoff. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Wald, der einen Drittel der Landesfläche der Schweiz bedeckt, diese Leistungen auch in Zukunft im gewünschten Mass erbringt. Denn mit dem Wald lässt sich seit vielen Jahren selten etwas verdienen. In vielen Fällen sind die Waldpflege und die Waldnutzung ein Defizitgeschäft. Es überrascht daher nicht, dass vor allem in topografisch schwierigeren Gebieten viele Wälder überhaupt nicht mehr gepflegt werden. Eine Folge davon ist, dass nur rund die Hälfte des nachwachsenden

AB 2023 S 1228 / BO 2023 E 1228

Rohstoffes Holz genutzt und stattdessen Holz aus dem Ausland importiert wird. Auch andere Waldleistungen sind beeinträchtigt.

Um dieser negativen Entwicklung zu begegnen, wurde der Bundesrat mit der Motion 20.3745 aufgefordert, für eine erste Vierjahresperiode leistungsbezogene finanzielle Beiträge von mindestens 25 Millionen Franken pro Jahr für die Programmvereinbarung Wald und für ergänzende Massnahmen in den Bereichen Stabilitätswaldpflege, Sicherheitsschläge und klimaangepasste Waldverjüngung auszurichten. Das Budget wurde in der Folge durch das Parlament für die Jahre 2021 bis 2024 um jährlich 25 Millionen Franken, das heisst um total 100 Millionen Franken, aufgestockt. Die Programmvereinbarung Wald 2020–2024 wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen angepasst. Da die Programmvereinbarung eine Verbundaufgabe betrifft und die Kantone entsprechende Äquivalenzbeiträge zu leisten hatten, stehen den Kantonen für die Jahre 2021 bis 2024 insgesamt rund 200 Millionen Franken zusätzlich zur Verfügung. Das ist Geld, das für die Waldpflege dringend benötigt wird.

Mit dem in Erfüllung des Postulates 23.3220 vorgelegten Fachbericht vom 30. August dieses Jahres hat das Bundesamt für Umwelt denn auch dargelegt, dass die Eingaben der Kantone bei der Bedarfsumfrage des Bundes mit 123 Millionen Franken deutlich höher ausfielen als die in Umsetzung der Motion 20.3745 zur Verfügung gestellten 100 Millionen Franken. Die gestützt auf diese Motion beschlossenen und finanzierten Massnahmen werden Ende des nächsten Jahres, also Ende 2024, auslaufen. Die zuständige kantonale Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) hatte daher im März dieses Jahres bei allen Kantonen eine Umfrage durchgeführt, um den Bedarf für die Zukunft zu erfragen. Diese Umfrage ergab, dass die bisherigen Massnahmen etwas Anlauf benötigt haben, dass sie sich aber mehr als nur bewährt haben. Der Bedarf übersteigt die bisherigen Bundesmittel inklusive der für die Jahre 2021 bis 2024 zusätzlich zur Verfügung stehenden 25 Millionen Franken pro Jahr. Die Kantone sprachen sich klar dafür aus, dass die Massnahmen ab 2025 weitergeführt und definitiv in die Programmvereinbarung Wald aufgenommen werden sollen. Das wurde an einer Plenarver-





sammlung der KWL vom Juni 2023 einstimmig bestätigt.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Sie haben nun in den letzten Tagen von der KWL ein Faktenblatt erhalten, mit dem Sie darüber informiert wurden, dass die für den Wald zuständigen Regierungsräte an ihrer Plenarversammlung vom 23. November 2023 nochmals den Stand und die Dringlichkeit bei der Anpassung des Waldes an den Klimawandel erörtert und dabei einstimmig beschlossen haben, die vorliegende Motion 23.4155 zu unterstützen. Das ist ein starkes Zeichen, denn nochmals: Es geht nicht nur um Bundesbeiträge, sondern die Kantone sind ihrerseits bereit, ihre entsprechenden Äquivalenzbeiträge dauerhaft zu erhöhen.

Die knapp gehaltene Stellungnahme des Bundesrates hat mich etwas enttäuscht. Immerhin bestätigt der Bundesrat in materieller Hinsicht, dass der mit der Motion angesprochene und durch die Kantone bestätigte Bedarf gegeben ist. Das ist immerhin einmal positiv. Der Antrag auf Ablehnung wird einzig und allein mit der finanziellen Situation des Bundes begründet. Ich kann Ihnen sagen, Herr Bundesrat, als sparsamer Politiker kann ich das an sich sehr gut nachvollziehen. Natürlich haben wir im Bundeshaushalt derzeit und insbesondere auch für die Jahre 2025 und folgende wenig Spielraum. Das sehen wir ja bei der aktuellen Beratung des Budgets 2024 und des Finanzplans. Diese Feststellung gilt aber nur dann, wenn wir alle bisherigen Ausgaben in allen anderen Bereichen weitgehend als unantastbar betrachten. Das wäre definitiv der falsche Ansatz. Bundesrat und Parlament sind in der aktuellen Situation aufgefordert zu priorisieren. Beim Wald zu sparen und damit die dringend notwendige Anpassung an den Klimawandel zu negieren, wäre ein Fehler. Damit würden Massnahmen gestoppt, die nötig sind, für die ein grosser Bedarf besteht und die auch in den letzten drei Jahren sehr gut angelaufen sind.

Ich bitte Sie in diesem Sinne, der Motion zuzustimmen.

Vara Céline (G, NE): Comme vous l'avez sans doute lu, nous avons reçu une recommandation de l'Alliance-Environnement, qui s'oppose à l'adoption de cette motion que j'ai cosignée. J'aimerais rappeler quelques éléments qui doivent être aujourd'hui présentés dans ce débat pour que la suite éventuellement donnée à cette motion puisse être éclaircie d'un point de vue écologique.

Les événements extrêmes dus au changement climatique influencent de plus en plus la composition et la stabilité des forêts, ce qui est effectivement constaté partout, non seulement en Suisse, mais aussi ailleurs dans le monde. Ceci a surtout des conséquences négatives sur les fonctions de production, de détente et également de protection. Des interventions ciblées pour les limiter sont clairement nécessaires. Mais, attention, il ne faut pas oublier la fonction fondamentale, première, naturelle et d'habitat. La gestion des forêts doit être la plus proche possible de la nature, de façon à ce qu'elles puissent remplir leurs diverses fonctions.

Les événements naturels – des tempêtes, des avalanches et parfois même des incendies – offrent, parfois, une grande opportunité pour la biodiversité. Ils permettent l'établissement d'espèces de la phase pionnière et de la phase de décrépitude. Toute contribution pour l'entretien doit être liée à des critères de prestations écologiques, notamment pour favoriser la biodiversité.

Voici quelques points importants, dont il faut aujourd'hui se souvenir, notamment pour ce qui concerne les mesures proposées. Concernant les soins sylvicoles pour renforcer la stabilité des forêts: la stabilité des forêts est fortement liée à des interventions sylvicoles naturelles et ces interventions ne doivent surtout pas porter atteinte à la biodiversité forestière. Concernant les coupes de sécurité dans les forêts de détente: ces coupes de branches doivent être limitées au strict nécessaire et les troncs d'arbres et les branches coupées doivent être laissés au sol ou sur des tas pour favoriser, je le répète, la biodiversité. Enfin, concernant le rajeunissement forestier adapté au climat: ce rajeunissement doit se faire de façon naturelle en favorisant les essences indigènes aussi diversifiées que possible et adaptées à la station. La gamme des essences peut être élargie, par exemple avec des écotypes résistants à la chaleur et à la sécheresse, uniquement si cela est confirmé par une analyse fondée et crédible. Une simple conversion sylvicole, qui aurait pour but de planter d'autres espèces et des espèces exotiques, est à éviter.

C'est pourquoi je suis effectivement favorable à des moyens supplémentaires pour les forêts. Nous avons d'ailleurs accepté mon postulat, il y a de cela quelques années maintenant, au début de la législature précédente. Ce postulat visait à favoriser la biodiversité dans les forêts. Nous l'avions accepté et il a été mis en oeuvre dans le plan d'exécution.

C'est pour cela que je soutiendrai toutefois – malgré la position de l'Alliance-Environnement – la motion que j'ai cosignée. Comme le disait mon paysagiste à chaque fois qu'il venait tailler les arbres chez moi: "Quel est le meilleur moment pour planter un arbre ? Eh bien, c'était il y a dix ans". Nous devons investir aujourd'hui pour la forêt de demain et d'après-demain, pour les dizaines et centaines d'années à venir.

Fässler Daniel (M-E, AI): Ich danke Kollegin Vara für ihr Votum, und ich teile ihre Auffassung, dass mit der



Unterstützung der Waldpflege in den meisten Fällen auch die Biodiversität unterstützt wird. Wenn Sie beispielsweise in dunkle Nadelwälder eingreifen und dort pflegerische Massnahmen durchführen, dann fördert dies den Lichteinfall, und das fördert die Bodenvegetation. In diesem Sinne bin ich sehr dankbar, Frau Vara, dass Sie auch den positiven Zusammenhang zwischen der Waldpflege und der Stärkung der Biodiversität dargelegt haben und die Motion ebenfalls unterstützen.

Chassot Isabelle (M-E, FR): Comme le Conseil fédéral le mentionne dans son avis, "les effets des changements climatiques montrent qu'il est urgent d'accélérer l'adaptation des forêts aux changements climatiques afin que ces dernières puissent continuer à remplir leurs fonctions et à fournir leurs prestations à l'avenir."

AB 2023 S 1229 / BO 2023 E 1229

Or que demande notre collègue Fässler dans sa motion? Il demande la poursuite de trois mesures supplémentaires – les soins sylvicoles visant à renforcer la stabilité des forêts, les coupes de sécurité dans les forêts de loisir et le rajeunissement forestier avec des essences d'avenir – ainsi que l'augmentation des contributions fédérales dans la convention-programme Forêt de 25 millions de francs par an.

Ce sont trois mesures qui ont fait leurs preuves, ayant fait l'objet de projets pilotes, et une adaptation d'une convention-programme que les cantons savent gérer, un instrument utilisé maintenant depuis plus de quinze ans.

Pour chaque franc que la Confédération mettra, les cantons mettront également le même montant. Quoi de mieux qu'une incitation de ce type pour un objectif que tous nous partageons et que le Conseil fédéral partage également?

Pour un canton comme le mien, le canton de Fribourg, dont un quart de la surface est constitué de forêts, une augmentation du montant de cette convention-programme représenterait véritablement un instrument utile et nécessaire. J'ai donc de la peine à comprendre pourquoi le Conseil fédéral, alors qu'il partage l'objectif et qu'il voit aussi l'utilité de l'instrument, propose de rejeter la motion.

Dès lors je vous invite à la soutenir.

Rösti Albert, Bundesrat: Mit der Motion Fässler Daniel sollen erstens die drei von Frau Chassot erwähnten zusätzlichen Massnahmen Stabilitätswaldpflege, Sicherheitsholzerei in Erholungswäldern und klimaangepasste Waldverjüngung fix in die Programmvereinbarung Wald aufgenommen werden. Zweitens sollen die Bundesbeiträge für die Programmvereinbarung Wald und damit für die drei Teilprogramme Schutzwald, Waldbiodiversität und Waldbewirtschaftung definitiv um 25 Millionen Franken pro Jahr erhöht werden.

Tatsächlich ist es so, wie Sie jetzt verschiedentlich gesagt haben, dass der Bundesrat aufgrund der Anerkennung der wichtigen Bedeutung der Funktionen des Waldes – die mir natürlich auch persönlich als jemandem, der aus dem Berggebiet stammt, sehr bekannt sind – die Argumentation nachvollziehen kann. Die Gründe für die Ablehnung der Motion liegen einfach in der aktuellen finanzpolitischen Situation.

Es ist natürlich im Moment so, dass der Bundesrat zu praktisch allen zusätzlichen Finanzaufstockungen Nein sagt, weil wir einfach nach wie vor ein riesiges Defizit decken müssen. Sie haben vor meiner Anwesenheit die Finanzdepartementsvorsteherin gehört: Nächstes Jahr ist es ein über 2 Milliarden Franken grosses Loch. Das ist letztlich schon dafür ausschlaggebend, dass wir auch bei kleineren Elementen, die einen Ausbau verlangen, von einem Ausbau absehen, auch wenn die Funktion bzw. das Anliegen für sich allein gesehen nachvollzogen werden kann.

Deshalb ist die Antwort – entschuldigen Sie, Herr Ständerat Fässler, wenn Sie das so empfunden haben – etwas kurz ausgefallen. Es gab keinen Grund, hier ein fachliches Elaborat zu entwickeln. Trotzdem möchte ich sagen: Wir haben während vier Jahren die 25 Millionen Franken aufgrund einer Motion gewährt. Selbstverständlich aber geht die Programmvereinbarung Wald weiter. Es ist nicht so, dass wir dann nichts tun, wenn Sie die Motion im Sinne des Bundesrates ablehnen. Die 112 Millionen Franken zur Verjüngung bleiben, davon sind rund 71 Millionen Franken im Bereich Schutzwald, 20 Millionen Franken im Bereich Waldbiodiversität und 21 Millionen Franken im Bereich Waldbewirtschaftung.

Der Bund tut hier also schon einiges, und er ist sich auch der Notwendigkeit dieser Beiträge bewusst. Bitte verstehen Sie aber, dass der Bundesrat jetzt relativ konsequent zusätzliche Anforderungen ablehnt – alle Aufgaben, die wir unternehmen, sind wichtig, sonst dürften wir sie ja nicht machen. Die grosse Frage beim Budget 2025 wird sein, wo wir kürzen. Wir können froh sein, wenn wir in solch wichtigen Bereichen nicht auch noch kürzen müssen. Eine Ausdehnung ist also im Moment nicht möglich.

Jetzt kann man natürlich sagen, dass man 25 Millionen Franken immer irgendwo kompensieren könne, aber das gilt für jeden Betrag. Und für den Bundesrat ist klar: Jede Aufstockung muss irgendwo kompensiert werden.



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Ständerat • Wintersession 2023 • Neunte Sitzung • 19.12.23 • 08h15 • 23.4155
Conseil des Etats • Session d'hiver 2023 • Neuvième séance • 19.12.23 • 08h15 • 23.4155



Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 23.4155/6280)

Für Annahme der Motion ... 31 Stimmen

Dagegen ... 4 Stimmen

(3 Enthaltungen)

